



## Fragen und Antworten zur DKP

### **Worin besteht das Ziel der DKP?**

Sehr kurz zusammengefasst können wir das so formulieren.

In einem revolutionären Prozess wollen wir den Kapitalismus abschaffen und den Kommunismus errichten. Der Kommunismus ist eine Gesellschaft, in der auf der Grundlage des gemeinsamen Eigentums an Produktionsmittel gemeinschaftlich geplant und produziert wird. Als Zwischenschritt sehen wir dabei den Sozialismus an. Durch die Errichtung der politischen Macht der Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen und die Enteignung der Kapitalisten wird eine Gesellschaft aufgebaut, in der auf der Grundlage des persönlichen, genossenschaftlichen und staatlichen Eigentums an Produktionsmitteln nach einem gemeinschaftlichen Plan produziert wird. Mit dem Sozialismus werden die Voraussetzungen für den Kommunismus geschaffen.

### **Wer darf Mitglied werden?**

Mitglied darf jeder Mensch werden, der das Programm und Statut der DKP anerkennt und mindestens 16 Jahre alt ist. Die Nationalität und Staatsangehörigkeit spielen dabei keine Rolle.

### **Wie hoch ist der Mindestbeitrag in der DKP?**

Der Mindestbeitrag in der DKP beträgt 2 Euro. Danach erhöht sich der Beitrag entsprechend dem Einkommen. Bei 800 Euro wären das dann 8 Euro. Es wird angestrebt, dass jedes Mitglied einmal in drei Monaten eine Solidaritätsmarke für 3 Euro erwirbt.

### **Wo kann ich mich organisieren?**

Unsere Mitglieder organisieren sich in Parteigruppen. Ab drei Genossinnen und Genossen kann eine Parteigruppe gebildet werden. Dabei streben wir an, dass sowohl in den Unternehmen Betriebsgruppen als auch in den Städten und Regionen Parteigruppen gebildet werden. Sollte in Ihrer/Deiner näheren Umgebung keine Parteigruppe existieren, würden Sie/Du in die am nächsten gelegene eingegliedert werden.

### **Die DKP ist doch aber viel zu klein, kann die überhaupt etwas bewirken?**

Richtig ist, dass die DKP in Sachsen-Anhalt nicht zahlenmäßig stark vertreten ist. In der BRD sieht es ähnlich aus. Aber die DKP ist Teil einer weltweiten kommunistischen Bewegung. Da sieht die Situation schon anders aus. Millionen von Menschen organisieren sich für die Abschaffung des Kapitalismus und für den Kommunismus. Sehr aktuell können wir gerade an der Schließung von Nokia sehen, dass Lösungen im Nationalstaat nicht mehr möglich sind. Das Kapital ist längst global, wir als Lohnarbeiterinnen und Lohnarbeiter müssen dies ebenso werden.

### **Aber es gibt doch die Linkspartei, die kann doch wesentlich mehr bewirken als ihr!**

Richtig ist, dass die Linkspartei die zahlenmäßig stärkste Kraft innerhalb der Linken ist. Aber mit dem Linkssein dieser Partei verhält es sich inzwischen so wie mit den Christen in den Kirchen. Jeden Sonntag verkünden diese das Himmelreich auf Erden und das Gebot der Nächstenliebe in ihrem Gottesdienst. Den Rest der Woche handeln sie dann als ganz gewöhnliche Spießbürger- und Bürgerinnen.

Das Linkssein der Linkspartei besteht darin, in ihren Versammlungen über den demokratischen Sozialismus zu philosophieren. Überall dort, wo die Linkspartei tatsächlich Verantwortung übernimmt, unterscheidet sich ihre Politik nicht von der anderer Parteien.

Gerade in Sachsen-Anhalt konnten wir das sowohl im Landesparlament als auch in den Kommunen erleben. Der Stellenabbau, das Erfinden von Billiglohnmodellen, die Durchführung von Zwangsarbeit wie den „Ein-Euro-Jobs“, der Verkauf von kommunalen Eigenbetrieben und Wohnungen sind selbstverständlicher Bestandteil ihrer Politik.

### **Aber wollt ihr und die Linkspartei nicht das gleiche.**

Das ist so grundsätzlich falsch. Das wird besonders sichtbar wenn wir die Unterschiede zur Linkspartei benennen.

- wir bekennen uns kompromisslos zum sozialistischen Erbe der ehemaligen sozialistischen Staatengemeinschaft. Das heißt nicht, dass wir uns nicht kritisch mit dem Sozialismus auseinandersetzen. Im Gegenteil, gerade wir Kommunistinnen und Kommunisten stehen in der Verantwortung, sehr nüchtern die Ursachen der Gegenrevolution von 1989 zu analysieren. Aber eine Hetze gegen den Sozialismus, so wie sie in der Linkspartei allen voran die ehemaligen Nomenklaturkader der SED, wie Roland Claus u.a. betreiben, wäre in unserer Partei nicht möglich. Dagegen sagen wir klar und deutlich, der real existierende Sozialismus hat gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft gezeigt, dass die grundsätzlichen Probleme der Menschheit lösbar sind.
- Wir sagen klar, dass der Kapitalismus und der Sozialismus nicht vereinbar sind. Die Linkspartei möchte von allem ein bisschen. Ihre Politik basiert auf der Grundlage des „Dritten Weges“. Die Realität hat aber gezeigt, dass die Vertreter diese Richtung in der Regel immer wieder beim ersten Weg landen. Durch Abmilderung der schlimmsten Übel wollen sie den Kapitalismus menschlich gestalten. Wir sagen eindeutig, nur durch die Überwindung des Privateigentums an Produktionsmitteln und die Errichtung der politischen Macht der Lohnarbeiterinnen –und Arbeiter kann eine neue Gesellschaft geschaffen werden.
- Wir sind als Kommunistinnen und Kommunisten einseitig parteilich, d.h. wir nehmen ausschließlich die Interessen der Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen sowie aller anderen von den Kapitalisten/Unternehmern unterdrückter Menschen wahr. Die Linkspartei möchte es allem Recht machen. Den Unternehmern und Lohnarbeitern, den Konservativen und Fortschrittlichen, den Gentechnikbefürwortern und -Gegnern. In der Wirklichkeit zeigt sich, dass solch ein Vorgehen immer zuungunsten der Lohnarbeiter/innen geht. Weiter kommt hinzu, dass wir anstreben, uns in den Betrieben zu organisieren, denn da fängt für uns die Politik an. Die Linksparteiler sind inzwischen klassische Freizeitpolitiker. So funktioniert eben die gesamte bürgerliche Politik. Nach Feierabend kann Mann und Frau alles sagen, was er oder sie will.
- Wir versuchen Politik auf der Grundlage einer Gesellschaftswissenschaft und –Theorie zu machen. Die Linkspartei behauptet inzwischen, das wäre utopisch. Eingeschworen auf den bürgerlichen Pragmatismus behaupten sie inzwischen Politik wäre die „die Kunst des Möglichen“ und dergleichen mehr. So sieht ihre Politik dann auch aus. Wir sagen, dass für die Politik die Einsicht in die Regeln und Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung notwendig sind. Dabei orientieren wir uns am Marxismus-Leninismus( Kurzfassung für den dialektischen- und historischen Materialismus, der politischen Ökonomie des Kapitalismus/Sozialismus sowie der Strategie und Taktik des Sozialismus/Kommunismus)

### **Es gibt aber noch so viele andere Kommunistische Parteien?**

Die Differenzierungen innerhalb der kommunistischen Bewegung ergaben sich sowohl aus taktisch strategischen und theoretischen kontroversen Denkansätzen. Im konkret historischen Verlauf der Realisierung der verschiedenen Sozialismusmodelle ergaben sich zudem kulturell-soziale und nationale Besonderheiten. Die Differenzierungen und zum Teil kontroversen Positionsbestimmungen sind aus heutiger Sicht historisch. Für deren weitere Beibehaltung sind die objektiven Voraussetzungen nicht mehr gegeben. Es ist aber so, das sich die bestehenden Kommunistischen Parteien aus der historischen Umklammerung nicht lösen können. In der DKP können sie sich vorurteilsfrei und ohne sich auf den einen oder anderen Propheten einschwören zu müssen, mit der Geschichte der Arbeiter- und kommunistischen Parteien beschäftigen. Das betrifft ebenso das gesamte marxistische Erbe. Wir haben in unserem Programm zu den Deformierungen des Sozialismus unter Stalin eine eindeutige Position formuliert. In der DKP können die Genossen solidarisch mit allen anderen Kommunisten zusammenarbeiten. In Sachsen Anhalt gibt es zwischen der Kommunistischen Plattform in der Linkspartei, der KPD und der DKP eine Vereinbarung über die gemeinsame Zusammenarbeit.

### **Die DKP ist aber keine pluralistische Partei, in ihr herrscht doch eine Einheitsmeinung.**

Richtig ist, dass wir den Pluralismus als Ausdruck bürgerlicher Meinungsvielfalt ablehnen. Ein bisschen für den Sozialabbau, ein bisschen gegen den Sozialabbau, mal für, dann wieder gegen den Krieg, einerseits gegen den Rassismus bei gleichzeitiger Hetze gegen so genannte Fremdarbeiter, das wäre in der DKP nicht möglich. Verbindlich für alle Mitglieder der DKP ist unser Programm, egal in welchen Positionen sie sich innerhalb oder außerhalb der Partei befinden. Von anderen Parteien kennen wir die Situation nur zu gut. Kaum dass die Mitglieder einen Posten sei es ein Mandat in den Parlamenten oder auch des eines Bürgermeisters haben, lassen sie verlautbaren, dass das

Programm das eine und die Realität das andere wäre. Mit Hilfe der so genannten Sachzwänge und der Politik des kleineren Übels werden dann alle Tatsachen, die im Widerspruch zu dem eigenem Programm stehen, begründet. Dies wäre in der DKP nicht möglich.

Aber ein Programm ist natürlich notwendigerweise sehr allgemein. Wie dies dann im Konkreten vor Ort umzusetzen ist, lässt viele Varianten und Alternativen offen. Deshalb ist der Meinungsstreit innerhalb der DKP ein notwendiger Bestandteil unserer Politik, da gibt es alles andere als eine Einheitsmeinung. Das Programm selbst wird natürlich auch nur durch die Mitglieder der DKP formuliert und beschlossen.

### **Die DKP ist aber eine zentralistische und keine basisdemokratische und hierarchiefreie Vereinigung.**

Richtig ist, dass wir uns nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus organisieren. Gerade in den Kreisen der undogmatischen Linken fragt Mann und Frau sich oft, wie Entscheidungen getroffen werden. Wer am lautesten brüllt, das meiste Sitzfleisch in den zahlreichen Versammlungen und Plenas hat, wer am coolsten überkommt und geschickt reden kann, setzt sich in der Regel durch. In der DKP gibt es klare Regeln über die Art und Weise, wie Entscheidungen zustande kommen. Insbesondere sind diese auch für alle nachvollziehbar und im Statut unserer Partei nachzulesen. Voraussetzung für jede Entscheidung innerhalb der DKP ist, dass eine ausreichende Diskussion stattgefunden hat. Es ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht jedes einzelnen Mitgliedes, sich zu dem Problem zu äußern und eine eigene Meinung zu haben. Erst wenn alle von der Entscheidung Betroffenen sich geäußert haben, wird abgestimmt. Entscheidungen werden in der Regel mit einfacher Mehrheit entschieden. Diese Entscheidungen sind dann aber auch verbindlich. Zusätzlich werden alle Beschlüsse von unten nach oben gefasst.

### **Ich bin aber schon in einer Bürgerinitiative/ eine Antifagruppe oder Umweltgruppe aktiv, was soll ich da noch in der DKP?**

Wir sehen die vielfältigsten Initiativen innerhalb der Linken nicht als Konkurrenz für uns. Im Gegenteil. Je vielfältiger und bunter der Widerstand ist, desto besser. Gerade für junge Menschen ist es wichtig, sich ohne Bevormundung Älterer organisieren und eigene Erfahrungen machen zu können. Wir sagen aber auch, dass viele Einzelinitiativen wirkungslos bleiben, wenn das eigene Handeln nicht in den gesellschaftlichen Gesamtzustand gestellt wird. Punktuell sind Verbesserungen im Gesamtsystem durchaus möglich, bleiben aber in der Regel die Ausnahme. Ja, oftmals erreichen solche Bewegungen trotz aufrichtigen Engagements das Gegenteil. Inzwischen haben wir einen farbigen US - Präsidenten und einen schwulen OB in Berlin. Den ersten Angriffskrieg der BRD wurde durch ehemalige Mitglieder der Friedensbewegung wesentlich mit begonnen. So vielfältig die Unterdrückungsformen im Kapitalismus auch sind, kommt es immer wieder darauf an, sie in den Gesamtzusammenhang von Kapital und Arbeit zu stellen. Ansonsten besteht immer die Gefahr, zu reaktionären Erneuerern des Gegenwärtigen zu werden.

### **Was habt ihr sonst noch für Argumente?**

Neben den bereits aufgezählten wären für eine Mitgliedschaft noch zwei Punkte wichtig. In der DKP wird das Wissen einer über 200jährigen Geschichte der Arbeiterbewegung bewahrt und weitergegeben. Sowohl die Wissensbewahrung, die Aneignung und Weiterentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Parteiarbeit. Auch das kennt Mann und Frau aus anderen Zusammenhängen. Alle 5 Jahre fängt Mensch beim Stand null an und muss sich alles komplett neu aneignen und vermitteln. Der andere Punkt ist die Kontinuität von Menschen und Generationen. Auch das kennt Mann und Frau. Spätestens mit 25 Jahren gehört er oder sie bereits zum alten Eisen innerhalb eines bestimmten Teils der Linken. Auch alle anderen Mitglieder der Gruppe wechseln ständig, es gibt eine hohe Fluktuation.

In der DKP hat jeder Mensch, der es möchte, die Möglichkeit sich eine langfristige politische Perspektive aufzubauen. Das Fundament dazu sind das vorhandene Wissen, die Kontinuität der Menschen und die Verbindlichkeit der politischen Tätigkeit innerhalb der DKP generell.

Post Matthias Kramer

über Soziales Zentrum, Puschkinstraße 20, 39108 Magdeburg

Homepage [www.DKP-LSA.de](http://www.DKP-LSA.de)

Mail [KOR@dkp-lsa.de](mailto:KOR@dkp-lsa.de)